



Für die Mehrzahl der Beamten bedeutet der Achtstundenstag kein besonderes Opfer, da ihre Kräfte weit darüber hinaus in Anspruch genommen sind. Wo es aber notwendig ist, die Arbeitszeit entsprechend zu erweitern, soll es geschehen. Wenn das Vaterland ruft und die Wirtschaftsnot des deutschen Volkes von jedem einzelnen die Hingabe seiner letzten Kraft fordert, wo es auch nur nicht zurückstecken, Wohlstand denn: Wir sind zur rettenden Tat bereit!

**Kleine Zeitung für eilige Leser.**

- Die Reichsregierung hat das Finanzgesetz vom 1. März 1919 genehmigt, da sich dieses entgegen seiner Zusage an der Auslieferungsbefugnis beteiligt hat.
- Die Begleitnoten der Entente zur Auslieferungsbefugnis sind dem Reichstagspräsidenten in Berlin durch den französischen Geschäftsträger überreicht worden.
- Auch die Führer der Unabhängigen Dr. Cohn und Breitfeld, erklären, das eine Auslieferung von Deutschen unmöglich sei.
- In der Montagsitzung des Reichstags erklärten Reichsminister v. Hertling, Prozeß des Reichstagspräsidenten v. Hertling wieder verurteilt.
- Wie von gutunterrichteter demokratischer Seite verkündet wird, sollen die Reichstagswahlen im kommenden Juni stattfinden.
- Nach einer Meldung aus Moskau ist der erste Transport deutscher Kriegsgefangener auf dem Wege nach Deutschland.

**Weiteres zur Liste.**

**Der Vatikan gegen die Auslieferung.**

Das Organ des Vatikan, der „Osservatore Romano“, schreibt zu dem Auslieferungsvorhaben: „Keine kriegsführende Macht kann behaupten, ihre Beere hätten niemals die Besetzung der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit überschritten, vielmehr haben von jeder alle Heere Auslieferungen begangen. Napoleon habe sogar in den Lazarett in Palästina die eigenen Soldaten umbringen lassen, damit sie nicht den Türken in die Hände fielen. Vor allem aber fehle ein unparteiisches Tribunal als Hüter der Gerechtigkeit.“

**Protest in der italienischen Kammer.**

In der Kammerführung protestierte der Liberale Fiamingo gegen eine etwaige Teilnahme Italiens an der neuen Allianz. Italien habe keinerlei Grund, den Rhein schützen zu helfen, nachdem es bei Verteilung der Beute leer ausgegangen sei, während die Verbündeten Deutschlands Kolonien unter sich verteilt hätten. Die Regierung tue gut, den Versäßer Vertrag nicht vor das Parlament zu bringen, das ihn ablehnen würde. „Wir haben ihn zwar als Sieger unterzeichnet“, sagte Fiamingo, „gehören aber zu den Besiegten.“ Dann wandte sich auch Labriola gegen den Versäßer Vertrag und verglich die verlangte Auslieferung Ludendorffs mit jener Hannibals. Es sei unerhört, daß eine der kämpfenden Parteien sich zum Richter über die andere aufwerfen wolle. (Starker Beifall aus der äußersten Linken.) Schließlich greift auch der Sozialist Treves den englisch-französisch-italienischen Dreierbund an, der die Besiegten niederhalten solle. Um das deutsche Volk recht zu demütigen, verlange man jetzt die Auslieferung derer, die für dieses Volk gekämpft. Wollte man dem Deutschland mit aller Gewalt der monarchischen Restauration in die Arme treiben? Es habe niemals ein Tribunal gegeben, wo der Kläger zuerst Richter war. Die Entente wolle solches Tribunal ins Leben rufen. (Stürmischer Beifall.)

**Die beschuldigte Frau.**

Nach einer Mitteilung des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ ist die in der Auslieferungsbefugnis vorkommende Frau Else Scheiner während eines großen Teils des Krieges in Nordfrankreich Aufseherin in einem Gefängnis für weibliche Spione gewesen. Auf diesem Wege sei es wahrscheinlich zu einer Denunziation gekommen. Frau Scheiner besitzt aber Briefe, die nach Potsdam geschrieben wurden, um den Dank für die freundliche Behandlung der Gefangenen und der Bevölkerung überhaupt auszudrücken. Der Korrespondent spricht davon, daß Frau Scheiner geradezu franjosienfreundlich während ihres Aufenthalts in Nordfrankreich geworden sei. Sie sei die Tochter des Professors für astronomische Physik am Observatorium in Potsdam.

**Köln als Gerichtsort?**

Nach Meldungen aus Paris soll dort angeblich eine verständlichere Stimmung Platz gegriffen haben, da die geschlossene Stimmung in Deutschland ihren Eindruck nicht verfehlt habe. Ein Kompromissvorschlag, wonach das Verfahren gegen die Kriegsschuldigen vor einem deutschen Gerichtshof im besetzten Gebiet stattfinden soll, wird in Erwägung gezogen, und zwar treten die Engländer dafür ein, daß das Verfahren in Köln stattfinden soll.

**Blütenlese aus den Beschuldigungen.**

Der Liste ist natürlich auch eine Begründung der „Schandtat“ beigegeben. So wird gegen Generalfeldmarschall v. Hindenburg u. a. eine Unterredung vorgebracht, die er im November 1914 einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatt gewährte. Gegen Ludendorff wird vor allem auf den Armeebefehl hingewiesen, in dem davon gesprochen wird, daß die französischen Bewohner der besetzten Gebiete in weitgehendem Maße zur Arbeit herangezogen werden müssen. Sehr umfangreich gestaltet sich das Material gegen den ehemaligen deutschen und bayerischen Kronprinzen. Gegen den ersteren werden Befehle hervorgehoben, die sich auf die Zerstörung von Dörfern beziehen, ferner werden ihm kriegsgerichtliche Urteile und die Bländigung von Regimentsarzt v. Hagen gegen den bayerischen Kronprinzen Rupprecht von Bayern rüchelt sich die Anklage wegen seines Tagesbefehls, in dem er die Truppen aufforderte, keine englischen Gefangenen mehr zu machen. Auch für die Zerstörung von Cambrai wird er verantwortlich gemacht. Der Großherzog von Hessen wird wegen der Bländigung des Schlosses Roncourt angeklagt. General Blücher wird beschuldigt, Urheber der Deportationen aus Lille zu sein. Tirpitz steht wegen des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf der Liste. Generalfeldmarschall v. Klud wird für zahlreiche Hinrichtungen von Bürgern aus Senlis verantwortlich gemacht. Es ist hervorzuheben, daß mit dem Namen Auer, der in der Liste enthalten ist, nicht der sozialdemokratische bayerische Minister, sondern ein Major gleichen Namens gemeint ist, und daß der Name Häsel sich nicht auf den toten Generalfeldmarschall, sondern auf einen Mannesoffizier bezieht. Für die französische Vinche ist es charakteristisch, daß bei einem Visum, dessen Auslieferung gefordert wird, einer Mitteilung der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge sozusagen als Berufsbezeichnung vermerkt steht: „Antel des Reichsfänglers“.

In Berlin wird mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, die deutsche Regierung habe eine Gegenliste angefertigt, die eine Aufstellung aller Alliierten enthält, die beschuldigt werden, Verbrechen und Greuelen gegen die Kriegsgesetze begangen zu haben. Diese Liste soll als Anhang der deutschen Antwort auf die Auslieferungsbefugnisse der Alliierten in den nächsten Tagen überreicht werden. Deutschland will der Welt beweisen, daß nicht nur die Ententemächte solche Anschuldigungen erheben können. Die Verbrechen sind nach verschiedenen Kategorien eingeteilt, Mord, Vergewaltigung, Diebstahl usw. Deutschland will der Welt beweisen, daß sich seine Feinde derselben Verbrechen schuldig gemacht haben, deren sie Deutschland anklagen und auf Grund deren die Entente die Auslieferung der auf der Liste stehenden Personen zur Aburteilung vor Ententegerichten fordert. Angehlich soll die deutsche Liste auch Einzelheiten und Beweise gegen die Angeklagten enthalten. In der deutschen Liste sollen aber keine hohen Staatsmänner oder Armeeführer der Alliierten verzeichnet sein, sie beschränkt sich vielmehr nur auf solche Personen, die wirkliche Verbrechen begangen haben sollen.

**Gedankenaustausch mit Deutschland.**

Das Reutersche Büro meldet: Die durch die Auslieferungsbefugnisse existierende Lage beruht auf einem Mißverständnis. England habe keine Einsicht in die französischen und belgischen Visten genommen. Von einer plötzlichen Änderung der britischen Ansicht kann keine Rede sein. Es handelt sich jedoch darum, daß England in Zusammenhang mit Visten gebracht wurde, die es nicht gesehen hatte. Der Besuch des Lordkanzlers und des Attorney-Generals in Paris hatte zur Folge, daß die Angelegenheit vollständig geklärt wurde. Eine Abänderung der britischen Viste hat nicht stattgefunden. Die Visten werden Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen den Alliierten und den Deutschen sein müssen.

**Poincaré und die Auslieferung.**

Deutschland muß den Vertrag ausführen. Präsident Poincaré hat die Stadt Nieme-la-Valle besucht, wo er von dem Senatspräsidenten und Sinnhaupt begrüßt wurde. Poincaré sagte bei diesem Anlaß, Frankreich müsse fordern, daß das besetzte Deutschland den Friedensvertrag, den es unterzeichnet habe, ausführe. Im Augenblick sei dieser Vertrag der Gegenwart einer seitlichen unzulässigen Diskussion geworden. Was unterzeichnet sei, müsse für alle gehelligt sein, für die Sieger wie für die Besiegten. Frankreich werde an die Ausführung der abgeschlossenen Kaufverträge ohne Hintergedanken, ohne Konzessionen und ohne Kladderadatsch herangehen. Das französische Volk sei großmütig und wolle keinen Mißbrauch mit dem Sieg treiben. Es gedanke jedoch aus ihm Nutzen zu ziehen. Der zu unternehmende Wiederaufbau könne nicht zu Frankreichs Lasten bleiben. Die Nation, die die Katastrophe erlitten habe, müsse allein die Konsequenzen tragen.

**Richard Dehmel T.**

Aus Blankenese bei Hamburg kommt die sämtergume Nachricht, daß Richard Dehmel, der weitans herorragendste unter den deutschen Dichtern unserer Zeit, dort plötzlich gestorben ist. Der Dichter hat er vor 70-jährigen Monaten sein 56. Lebensjahr vollendet. Am 18. November 1863 in Wendisch-Bermendorf als Sohn eines Försters geboren, leitete er als Student eine Jagdzeitung, war dann bis zu seinem 40. Lebensjahre Beamter einer Feuerversicherungsgesellschaft und ließ sich dann erst als lyrischer Dichter anerkennen und gefeiert, in Blankenese als freier Schriftsteller nieder. Mit einer gewissen Genugtuung regierte er zu betonen, daß er sich dem freien Schriftstellertum erst in dem Augenblick, als er festen Boden unter den Füßen fühlte, hingegeben habe.

Die furchtbare Katastrophe, von der Deutschland heimgegriffen wurde, spiegelt sich auch im Schicksal Dehmels wieder. Der Dichter dürfte sich den Todesstoß wohl draußen im Felde geholt haben. 52-jährig war er 1914, obwohl er nie gebient hatte, zu den Waffen geeilt, um die Sache des Vaterlandes als schlichter Soldat zu vertreten. An der Front hat er nicht etwa mit dem Soldatenleben nur teilgenommen, sondern er hat mit Mut und Ausdauer alle Särcen des Schützengrabens ertragen. Ein umfangreiches Tagebuch, das er vor einem Jahre veröffentlichte, gibt über seine Kriegsjahre eingehenden Bericht.

Die leidenschaftlichen Liebesgedichte seiner ersten Periode („Aber die Liebe“, „Weib und Welt“) waren es zuerst, die Richard Dehmel bekannt machten. Es folgten die merkwürdigen Bilderbücher „Sibehube“, „Der Ringergarten“ und „Der Buntfisch“, die er zusammen mit seiner vor kurzem verstorbenen ersten Gattin (Paula Oppenheim) herausgab. Dann kamen die gedankenschweren Dichtungen „zwei Menschen“, „Betrachtungen über Kunst, Gott und die Welt“ u. a. Als Dramatiker konnte sich Richard Dehmel nicht durchsetzen, doch errang sein jüngstes Stück, „Menschenfreunde“, immerhin einen starken Achtungserfolg.

**Politische Rundschau. Deutsches Reich.**

- Die Versorgung des Saargebietes. Die mitgeteilte wird, hat die Reichsregierung in Verhandlungen mit Vertretern von Handel und Industrie aus dem Saargebiet zugefagt, die deutsche Bevölkerung im Saargebiet nach wie vor mit allen Lebensbedarfsartikeln zu Inlandspreisen zu beliefern. Im Saargebiet selbst sind geeignete Maßnahmen getroffen, daß die von Deutschland gelieferten Waren nur an die deutsche Bevölkerung abgegeben werden. Fabriken und Kaufhäuser werden gebeten, ihre Beziehungen zum Saargebiet wie bisher weiter zu führen. Auslandspreise für deutsche Waren nach dem Saargebiet sind nicht gestattet.
- Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Rußland. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Nach langer Unterbrechung kann jetzt mit dem Eintreffen eines Transportes deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus Rußland gerechnet werden. Ein Antrag aus Moskau meldet, daß ein Transport mit 600 deutschen Invaliden, Greisen, Frauen und Kindern am 7. Februar Moskau verlassen wird. Die Sowjet-Regierung erwartet als unumgängliche Voraussetzung für den weiteren Heimtransport der Deutschen aus Rußland die Verhinderung jeglicher propagandistischen Anwerbung unter den in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen und Angehörigen der Vermont-Armee zum Zwecke der Verwendung für irgendeine antibolschewistische Front.
- Gegen die Verschuldung von Grundstücken. Die Verschuldung von Grundstücken in den Städten nimmt immer mehr zu. Zur Beseitigung dieser Mißstände sind, wie der Reichsarbeitsminister in einer Antwort auf eine Anfrage in

der Nationalversammlung mitteilt, Vorarbeiten für ein Gesetz zur Verhinderung weiterer Grundstücksverschuldung in Angriff genommen, die beschleunigt zum Abschluß gebracht werden sollen. Wahrscheinlich wird beim Verkauf und bei der Belastung der Grundstücke sich die Einholung einer behördlichen Genehmigung nicht umgehen lassen, obwohl damit eine große Erschwerung des Grundstücksverkehrs verbunden ist. Bei landwirtschaftlichen Grundstücken besteht diese Genehmigungspflicht bereits.

• Keine Steuervorrechte bei Eingemeindungen. Ein Entwurf, der der preussischen Landesversammlung zugegangen ist, bezieht den größten Teil steuerlicher Vorrechte, die früher eingemeindeten Ortsteilen von Kommunen zuerkannt sind, da die Notlage der Zeit es erforderlich macht, die finanziellen Lasten auf alle Schultern gleichmäßig zu verteilen. Der Entwurf hat Rückwirkung zum 1. Oktober 1919 und wird vielen Gemeinden die Möglichkeit schaffen, ihren finanziellen schweren Verpflichtungen besser nachzukommen.

• Kündigung des Finanzabkommens mit Belgien. Der Reichsminister des Auswärtigen Müller hat die belgische Regierung verständigt, daß wegen der Beteiligung Belgiens an der Auslieferungsbefugnis entgegen seiner Zusage das deutsch-belgische Finanzabkommen hinfällig sei. Die belgischen Unterhändler hatten in den Verhandlungen über dieses Abkommen namens der belgischen Regierung erklärt, daß diese auf die Auslieferung verzichte. Diese formelle Zusage hat die belgische Regierung ebenso wenig eingehalten wie die Zusage, die deutschen Vermögen in Belgien nicht zu liquidieren. Da beide belgischen Erklärungen vom Finanzvertrage untrennbar sind, so ist mit dem Bruch der gegebenen Zusage auch der Finanzvertrag aufgehoben. Nach dem Finanzabkommen sollten 6,1 Milliarden deutscher Mark, die sich bei der Besetzung Belgiens durch unsere Truppen dort befanden und zum Zwangskurs von 1,25 Frank für eine Mark zurücklieferten und nach der Kündigung Belgiens aus dem Verkehr gezogen waren, von uns im Zeitraum von insgesamt 40 Jahren eingelöst werden.

**Rußland.**

• Schwere Niederlage der Bolschewisten. Die englische Militärmission in Südrussland meldet, daß die Bolschewisten, die die Don-Mantisch-Linie zu erzwingen versuchten unter schweren Verlusten zurückgetrieben wurden. Das Eis auf dem Flusse brach und viele Bolschewisten ertranken. Die übrig bleibenden wurden gezwungen, sich eiligst in nördliche Richtung zurückzuziehen, wobei sie viele Geschütze und Transportwagen in Stich lassen mußten. Eine bolschewistische Truppe, die den Don, nämlich Rostow überschreiten wollte wurde nach schwerem Kampf über den Fluß zurückgeworfen. In diesen Gefechten wurden insgesamt 8100 Gefangen gemacht und 171 Geschütze sowie 229 Maschinengewehre erbeutet.

**Aus In- und Ausland.**

- Berlin. Der Brandenburgische Parteitag der deutschen demokratischen Partei hat eine Entschließung gegen das Auslieferungsbefugnis der Entente beschlossen.
- Danzig. Die letzten deutschen Truppen haben die Stadt zum Verlassen.
- Basel. In den Kantonen Basel und St. Gallen ist die Volksabstimmung des Frauenstimmrechtes in der Volksabstimmung verworfen worden.
- Wien. Den Vätern zufolge ist Bela Kun, der nach ärztlichem Ausbruch an Tuberkulose und Nervenleiden, aus Karlsruhe in ein Spital in Glogerau bei Wien übergeführt worden.
- London. Nach einer Reuters-Meldung berichten die Bolschewisten drastisch die Einnahme Ozeissas.
- Washington. Der amerikanische Innenminister Lane ist zurückgetreten. Von den zurzeit seines Regierungsantritts von Wilson ernannten Ministern sind jetzt nur noch drei Minister im Amt, ein Beiden für den Beschäftigungsprozeß im amerikanischen Kabinett.

**Welt- und Volkswirtschaft.**

**Der Stand der Mark.**

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gekauft. Die Valuta steht jetzt für 100 Gulden (G.) 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Frank (Fr.):

Währungspläne	9. 2.		7. 2.		6. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G	9971	9979	9948	9954	9745	9764
Kopenhagen Kr.	1548%	1551%	1708%	1711%	1448%	1451%
Stockholm Kr.	1928	1927	1478%	1475%	1808	1813
Christiania Kr.	1748%	1751%	1873	1877	1688%	1688%
Bern Fr.	1998%	1701%	1698%	—	—	—

Im Frieden kosteten im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Frank rund 80 Mark, von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

• Berliner Produktendörse. Amlich notierte Preis der Berliner Produktendörse am 9. Februar: Oker für 1000 Kilogramm lots 4000-4120 Mark ab Speicher und ab Bahn, totrartige Abladung 4020-4100 Mark ab Station. Tendenz sehr fest.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erdbeeren, Viktorienbeeren 350-360 Mark, gelbe und grüne Erben 310-320 Mark, Bohnen, weiße inländische 400-410 Mark, Beluschen 210-228 Mark, Winterbohnen 215-220 Mark, Bienen 165-180 Mark, Lupinen 80-85 Mark, Seradelle 128-128 Mark, Wicken, rote, 46-52 Mark, Erbsen, braungegrünt 28-32 Mark, gebündelt 24-28 Mark, Kunkelraben 7%-8% Mark, nach Ablabelation, Kukuruz, gelbe 7%-8 Mark, weiße 5%-6 Mark, Trockenbohnen 92-94 Mark, dito Patent 108-108 Mark, Kollie, inländischer seidener 200 Mark, Buchweizen 235-240 Mark.

• Der Ernährungswirtschaftsplan. Der Reichswirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium beschäftigt sich mit dem von der Ernährungsabteilung des Reichswirtschaftsministeriums aufgestellten Wirtschaftsplan für das Erntejahr 1920. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide bis auf weiteres notwendig ist. Im allgemeinen war man sich darüber einig, daß der Hofer in die Zwangswirtschaft wieder einbezogen werden muß. Auch ein völliger Abbau der Kartoffelbewirtschaftung kommt vorläufig nicht in Frage. Die Festlegung von Mindestpreisen für die nächste Ernte wurde als notwendig anerkannt. Über ihre Höhe sowie über die Art, wie die Bewirtschaftung der Kartoffeln erfolgen soll, werden zwischen den einzelnen Organisationen noch Verhandlungen geführt. Bei allen Verhandlungen und Besprechungen der letzten Tage hat es sich bisher lediglich um vorbereitende Arbeiten gehandelt, um Aussprachen von berechtigtender Natur mit den in Betracht kommenden Behörden, Gewerkschaften, Interessenten und Sachverständigen zu führen.

# Ämtlicher Teil.

Beim Schuhmacher-Meister Hermann Wagner stehen zum Verkauf:

- 12 Paar Kavalierstiefel zu 25 Mark das Paar
- 9 " Infantentiefel " 18 " "
- 3 " Schuhstühle " 15 " "

Braubach, den 10. Febr. 1920. Der Bürgermeister

## Del.

Diejenigen Familien, welche gestern kein Del mehr erhielten, wollen sich unter Vorzeigung der Lebensmittelkarte bis Donnerstag bei uns melden und dabei angeben, ob sie anstatt Del Speck oder Salzfleisch wünschen.

Braubach, 10. Febr. 1920 Lebensmittelamt.

## Eine Mutterberatungsstunde

findet am Donnerstag Mittag 1 Uhr in der Reinkinderschule statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

# Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar d. J. Mittags 12 Uhr beginnend kommen in den Distrikten Rebbach und Bienenbrach zur Versteigerung:

- 4320 Buchenwellen
- 107 Nm. Buchenscheit
- 68 " Knüppel.

Anfang bei Nr. 4 im Distrikt Rebbach. Holzändler werden beim Bieten nicht zugelassen.

Braubach, den 10. Februar 1920. Der Magistrat.

## Brennholz-Abgabe.

Es ist beabsichtigt den Brennholzeinschlag auf Schladgen zu verminderten Preisen an die Bürgerchaft abzugeben und zwar soll auf jede Familie entweder einhalb Klafter Scheit zu 30 Mark oder einhalb Klafter Knüppel zu 24 Mark oder einhalb Klafter Keisernknüppel zu 10 Mark entfallen.

Alle die Familien, welche auf einhalb Klafter Holz reflektieren, wollen sich bis Freitag nachmittags 5 Uhr im Polizei Büro in eine Liste eintragen lassen und dabei die Art des gewünschten Holzes angeben. Es wird aber dabei bemerkt, daß wer Scheit bezieht auch verpflichtet ist, Knüppel — jedoch nicht Keisernknüppel — zu nehmen für den Fall, daß die vorhandene Menge Scheit nicht ausreicht. Holzabgabe erfolgt nur an die Familien, welche sich haben eintragen lassen.

Nähere Bekanntmachung über die Art der Abgabe folgt. Braubach, 10. 2. 20. Der Magistrat

## Haarwassergerädigte.

Es sehen noch von einer Anzahl Meuten die Angaben über Schulden, Höhe des Grundbesitzes, Staats- und Kommunalabgaben. Die Angaben sind für die Höhe der höheren Orts zu demessenden Beizise notwendig und liegen im Interesse des Veräußerten. Bis heute Abend 8 Uhr letzter Termin.

Braubach, den 11. Febr. 1920. Der Magistrat.

# Theater

im Gasthaus „zum Rheinberg“ am Sonntag, den 15. Febr. 1920, abend 7 Uhr

## Lustspiel-Bühne

unter Leitung des bekannten Schauspielers Karl Karburg-Goblenz.

Zur Aufführung gelangen:

**Pflicht und Liebe.**

Heiteres Volksstück.

**Der Mann mit den 3 Frauen:**

Schwank von Reichert.

**Einer muß heiraten.**

Lustspiel von Wilhelm.

Nachm. 4 Uhr:

**Schüler- und Kindervorstellung**

**Die graue Frau vom Walde.**

Romantisches Märchen von W. Gerner.

Preise der Plätze: Neben 3.— un- 2.— M. Nachm. 1.80 „ 0.75 „

Kart. n im Vorverkauf im „Rheinberg.“

**Turn-Verein Braubach**

Heute abend 7.30 Uhr

**Turnstunde**

Der Frauenabteilung

Aufzeitiges Erscheinen erwünscht.

**Herrschoner**

**Heb. Metz,**

Glasmeister.

berichtet, das Erzberger beim Weinstat als Berichterstatter das Kriegsministerium aufgefodert hat, für vermehrte Bereitstellung von Serum zu sorgen und eventuell Serumgesellschaften, die Serumpräparate in größerer Menge bereitstellen wollen, zu subventionieren. Erzberger bezeichnet es als lächerlich, daraus einen Vorwurf gegen ihn zu konstruieren, da zahlreiche Serumwerke in Deutschland existieren. Weiters Zeugnisaussagen ergeben nichts neues und nach einer Warte wird die

### Aussage August Thibens

verlesen, der durch den Berichterstatter des Gerichts vernommen worden ist. Neues ergibt sich aus dieser Aussage nicht, sie wiederholt das schon Bekannte. Den Anlaß zur Trennung zwischen sich und Erzberger erklärt Thibens mit der politischen Abwendung Erzbergers nach links. — Zeuge Dr. Reichardt, Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlfabrikanten, soll über die Annerionspropaganda Erzbergers ausfragen. In einer Sitzung des Propagandaausschusses Mai oder Juni 1917 wäre allgemein aufgetaucht, daß Thibens mit der Wehrheit gehen wollte. Man hätte dies auf Erzbergers Einfluß zurück. Erzberger habe den Gedanken ausgesprochen, daß man Chateau Salins gegen Wien austauschen könne. Auf Anfrage Helfferichs beklagte der Zeuge, noch nach der Friedensresolution sei eine Kritikerliste erschienen, nach der Wien angelehrt werden sollte und die der Zeuge auf Erzberger zurückführte. Erzberger sei der geistige Vater der ganzen Propaganda gewesen. Helfferich meint hier, Erzberger sei also gewissermaßen die

### Debatte der Vaterlandspartei

gewesen. Der Zeuge hat den gleichen Eindruck gehabt. Erzberger habe nichts getan, um die Annerionspropaganda abzustopfen. Er könne sich nicht erinnern, daß im Oktober 1917 im Reichstage unter Erzbergers Führung ein Vorstoß gegen die Vaterlandspartei unternommen wurde, obgleich diese genau dieselbe Agitation betrieb, wie sie Erzberger selbst vertreten hat. Zeuge Unterstaatssekretär Freiherr v. Stein sagt aus, Erzberger habe eines Tages im Gespräch mit ihm eine Resolution aus der Taube gezogen und gesagt, diese werde der Reichstag annehmen. Die Resolution sprach von Friedensschluß ohne gewalttätige Weltabteilung. Auf seine Steins Frage, wie es denn mit Wien-Longow stände, habe Erzberger geantwortet, dem stände nichts im Wege, das werde im Wege der Grenzberichtigung gemacht. Als Frhr. v. Stein bemerkte, wozu denn die Resolution gefaßt werden sollte, meinte Erzberger: „Das geschieht aus politischen Gründen. Erstens macht sie einen guten Eindruck im Ausland, und zweitens wirkt sie auf die Sozialdemokratie und die großen Massen.“

## Lozales und Provinzielles.

Merktblatt für den 11. Februar.

Sonnenaufgang 7<sup>17</sup> | Mondaufgang 12<sup>07</sup>  
Sonnennunternang 5<sup>11</sup> | Mondnunternang 9<sup>08</sup>

1813 Dichter Otto Ludwig geb. — 1871 Französische Nationalversammlung in Bordeaux. — 1905 Dichter Otto Erich Hartleben gest. — 1919 Ebert wird Präsident des Deutschen Reiches.

Die Grundschule. Der Entwurf des Gesetzes über die Grundschule ist nunmehr dem Reichsrat zur Beratung zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Grundschule vier Unterrichtsjahre umfassen soll. Alle öffentlichen und privaten Vorschulen werden aufgehoben. Es wird in dessen den Vorschulen eine gewisse Abwicklungszeit zugestanden, doch soll der erste Jahrgang schon im kommenden Jahre nicht mehr neu mit Schülern besetzt werden. Die Tätigkeit der öffentlichen Vorschulen muß nach dem Entwurf mit Beginn des Schuljahres 1924/25, die der Privatschulen mit Beginn des Schuljahres 1929/30 beendet sein. Der Gesetzentwurf bestimmt weiter, daß die durch Aufhebung der Vorschulklassen frei werdenden Lehrkräfte an anderen öffentlichen Schulen bei gleichbleibender Besoldung weiter zu beschäftigen sind. Privatunterweisung einzelner Kinder oder geschlossener Gruppen soll nur ausnahmsweise zugelassen, im allgemeinen verboten sein. Es besteht die Absicht, das Gesetz, falls die Verabschiedung im Reichsrat und in der Nationalversammlung rechtzeitig erfolgt, noch vor Beginn des neuen Schuljahres in Kraft zu setzen.

Neue Zeit. Amlich wird uns mitgeteilt, daß in der Nacht vom 14. zum 15. Februar, abends um 11 Uhr nun auch die Bahnstuden um eine Stunde vorgefchleift werden und es wird dann von diesem Zeitpunkt ab eine einheitliche Zeit wieder hergestellt sein. Wir weisen also ausdrücklich darauf hin, daß in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in unserer Stadt sämtliche Uhren eine Stunde vorgefchleift werden müssen.

Theater. Die wir hören, giebt der bekannte Schauspieler Karburg aus Goblenz mit seiner rheinischen Lustspielbühne hier im „Rheinberg“ eine Reihe von Vorstellungen. Die ersten Aufführungen finden bereits am Sonntag statt. Siehe nebenstehendes Inserat.

### Wetterbericht.

Wind, zeitweise etwas Regen.  
Niederschlag am 11. 2. 0,2 Millim.

## Eingekandt.

Wie heute bei großen Holzverkäufen leicht und mühelos viel Geld verdient kann werden beweist folgender Fall:

Für den 27. Januar d. J. war in der benachbarten Landgemeinde G. eine große Kuppelversteigerung ausgeschrieben, an der sich verschiedene auswärtige Holzändler und Holzaukäufer beteiligten. Um den an die Gemeinde zu zahlenden Holzpreis nicht zu hoch zu treiben, schlossen diese Herren einen Ring. Die einzelnen Lose kamen nun zum Ausgebot und wurden dann, nachdem sich die Herren gegenseitig zur Zahlung des Verkaufserlöses etwas abgeben, um dem ganzen wenigstens den Schein einer Versteigerung zu geben, dem Auktibietenden zugeschlagen. Unter anderem kam auch ein Los Kiefernholz — etwa 500 Hfm. — zum Ausgebot. Einer H. v. wurde das Los zum Preise von etwas über 300 Mark pro Hfm. zugeschlagen.

Nach dem Verkauf versteigerten die Herren Holzändler und Holzaukäufer dieses Los Kiefernholz noch einmal unter sich und mußte jetzt der Versteigerer etwa 507.— Mark pro Hfm. zahlen, also etwa 100 000 Mark mehr, wie die Gemeinde erhält. Und wer erhält diese 100 000 Mark? Diese teilen sich die Herren, die vorher den Ring geschlossen und sich geeinigt hatten. Einer der Beteiligten soll sich geäußert haben, an diesem Tage für seine Person ohne Mühe 10 000 Mark verdient zu haben.

Dann kann man gut den reichen Mann spielen und mit der volkreichsten Diebstahls in den Wirtschaften herumgehen.

zu sein. Die Beschlüsse vorzubereiten, welche nunmehr von der Regierung zusammen mit dem Reichsrat und der Nationalversammlung zu fassen sein werden.

Schließung von mehreren Eisenbahnwerkstätten. Die Eisenbahnverwaltung Breslau teilt mit: Wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebes wurden Hauptwerkstätten I a und Ib geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt demnächst unter Einschränkungen der Arbeiterzahl und unter neuen Betriebsbedingungen. Weiter wurden geschlossen die Eisenbahnwerkstätten Berlin-Grünwald, Lüneburg und Magdeburg-Budau, sämtlich wegen Unrentabilität.

Über das schlechteste Buch des Jahres 1919 schreibt „Mercur de France“. Im Dezember vorigen Jahres ist ein Preis für das schlechteste Buch des Jahres gegründet worden. Eine Gruppe von Schriftstellern, darunter Bérard, Carco, Dorgeles, Pellerin, Barnod, Zowie usw., bildete das Schiedsgericht. Der Preis wurde einstimmig dem — „Friedensposttraa“ zuerkannt.

## Schuldienst.

Verhändlungen vom 10. Februar.

### Die Reichsregierung bleibt fest!

Berlin. Die Fraktionsführer der verschiedenen politischen Parteien wurden zu einer vertraulichen Besprechung nach dem Auswärtigen Amt geladen. Die Regierung ließ ihren Standpunkt präzisieren, und die Parlamentarier erläuterten den ihren. Hierbei ergab sich völlige Einigkeit in der Verweigerung jeglicher Anleiheraufforderung.

### Eine Abwehrmaßregel der deutschen Industrie.

Berlin. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat beschlossen, die deutsche Industrie aufzufordern, Lieferungen nach Polen (einschließlich der früher deutschen oder österreichischen Gebiete) in deutscher Reichsmark auszuführen. Diese Maßregel soll die Antwort auf die bekannte Verordnung der polnischen Regierung darstellen, durch die die deutsche Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel außer Kraft gesetzt wurde für die polnische Mark mit gleichem Wert an die Stelle der Reichsmark gesetzt wird.

### Ein Zwischenfall im Kessel-Prozess.

Berlin. Im weiteren Verlauf gegen den Hauptmann v. Kessel verlas der Vorsitzende einen kaum lehrlich geschriebenen Brief, der an den Vorsitzenden im Kessel-Prozess gerichtet ist, und in welchem ihm gedroht wird, daß ein Mann im Zubehörraum, der einen Revolver bei sich habe, sich auf ihn richten würde, falls Kessel verurteilt werden sollte. Dem Kessel nach führt der Brief von einem Reichwehresolventen her. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß das Gericht unbedenklich um links oder rechts seine schwere Pflicht tue.

### Die Schweizer Republikaner für den Völkerbund.

Sasel. Die Delegiertenversammlung der Schweizer Republikaner tagte in Olten und sprach sich einmütig für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund aus. Sie nahm mit aller Entschiedenheit Stellung gegen eine Bundesratskandidatur Sälverins in der Übergangszeit, daß seine Tätigkeit in wichtigen politischen Fragen das Vertrauen des Schweizer Volkes nicht verliere.

### Befriedigung über die Haltung Hollands.

London. Die Weigerung Hollands, den Kaiser auszuliefern, wurde in England mit großer Befriedigung aufgenommen. Man ist der Ansicht, daß die Haltung der holländischen Regierung die Alliierten aus einer äußerst schwierigen Lage befreit habe. Andererseits könne Großbritannien dringend verlangen, daß Wilhelm II. den holländischen Boden verläßt und auf einer holländischen Insel interniert werde.

### Der Volksewismus in Amerika.

Newport. Der Generalkonsul hat mitgeteilt, daß bei der Untersuchung nach der aufbelebten Propaganda in den Vereinigten Staaten zutage getreten sei, daß in den Vereinigten Staaten sozialistische Junglingsvereine gegründet worden sind, die den Zweck verfolgen, den Kommunismus zu predigen. Die Young Peoples Socialist League ist völlig zum Kommunismus bekehrt. Knaben und Mädchen von 12 bis 16 Jahren werden in sogenannten Sonntagsschulen in die Grundlehren des Kommunismus eingeführt.

### Verchiedene Meldungen.

Köln. Infolge Streiks der Drucker erscheinen die hiesigen Zeitungen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung, nicht.

Paris. General Le Rond, der interalliierte Oberkommissar in Oberschlesien, teilt jetzt nach dort ab.

Brüssel. Der 1873 in Frankfurt a. M. geborene Diplomat May ist zum belgischen Gesandten in Peking ernannt worden.

## Erzberger gegen Helfferich.

Minister Erzberger wieder im Gerichtssaal erschienen. (Wöhrer Tag.)

§ Berlin, 9. Februar. Der Saal ist heute bei Eröffnung der Verhandlung fast vollständig besetzt, wenn auch nicht überfüllt. Denn Erzberger, der Nebenkläger, ist nach Wiederbestellung von den Folgen des auf ihn verübten Attentats wieder erschienen. Der Minister sieht durchaus gesund und auch gänzlich erholte aus, von Nachwirkungen der Verwundung ist nichts zu bemerken. Die Vorlesungsregeln gegen Zwischenfälle sind noch verhängt. Vorwürfen der Sicherheitswehr gehen vor dem Gerichtsgelände hin und her; jede in den Verhandlungssaal einströmende Person muß sich gründlich legitimieren und einer aufmerksamen körperlichen Untersuchung auf etwa mitgeführte Waffen unterziehen.

Des Attentates wird nicht Erwähnung getan. Der Vorsitzende ermahnt die Parteien zur Vermeidung persönlicher Angriffe und sündigt an, weitere Zeugen werde er im Fall Thibens nicht zulassen. Zur weiteren Erörterung gelangt der Fall mit Bezug auf das Kistenmittel „Binagodin“. Erzberger erklärt dazu, daß er vor zehn Jahren wie andere Zeugen abgeordnet 6000 Mark für die Binagodin-Gesellschaft prägenet und später die Anteile zum Partisanen verkauft habe. Die Frage Helfferichs, ob der Nebenkläger jemals als Abgeordneter für die das Binagodin herstellenden Serumwerke wirksam gewesen wäre, verneint Erzberger, worauf Helfferich auf das Protokoll der Reichstagsabstimmung vom 11. Mai 1914 hinweist, das ihm Gegenständliches zu belegen scheint. Dadurch entwickelt sich ein

### Scharfer Zusammenstoß.

als Erzberger sagte, er erinnere sich genau, was in dem Protokoll steht. Helfferich antwortet: Dann wäre es besser gewesen, wenn Sie sich fünf Minuten eher erinnert hätten. Der Anwalt Erzbergers, Dr. Friedländer, protestiert in heftigen Worten gegen diese Art von Behandlung des Zeugen. Das sei keine Fragestellung mehr, sondern eine Falschstellung. Der Vertreter Helfferichs weist das ebenso erregt ab und der Vorsitzende torrigiert beide Parteien. Die Forderung Helfferichs sei als eine Kritik an der Aussage des Zeugen anzusehen, die durchaus unzulässig sei, andererseits könne aber in der Darstellung Helfferichs eine Falschstellung nicht erblickt werden. Das Protokoll der Reichstagsabstimmung

Die kluge Hausfrau  
kauft nur  
**Kieffer**  
Einkoch-Apparate und  
Konserven-Gläser.  
Alleinverkauf für Braunschweig und Umgegend:  
**Julius Rüping.**



Bilderbücher,  
Märchenbücher,  
Jugendzeitschriften  
für Knaben und Mädchen in reicher  
Auswahl eingetroffen  
Buchhandlung Lemb.

**Emaillwaren.**

Kochtöpfe, Wassereimer, Kaffeetannen, Milchdöpfe,  
Gemüsehäuber, Stielkasserollen, mit Ausguss, Leichter,  
Wasserkessel, Löffelbleche, Schöpf-, Schaum- und Milch-  
löffel, Badschalen, Wasserschöpfer, mit Konsole, Seife-,  
Soda-, Sandbehälter mit Konsole, Essenträger, tiefe und  
flache Schüsseln, Zeller, Kaffeetassen, Milchträger, Seifen-  
schüsseln, Bettpfannen, Nachtöpfe usw.  
in verschiedenen Größen und reicher Auswahl wieder  
eingetroffen.  
**Julius Rüping.**

Neu eingegangen:

**Briefkassetten**

von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Ausführung.

**Karten mit Kuverts.**

Alle sonstigen  
Arten von  
Schreibwaren

in der

**Papierhandlung Lemb.**



**Räucher-  
Apparate**

auch als

**Vorratschränke**

zu benutzen

in bester Ausführung empfiehlt

**Julius Rüping.**

**Pfeifen und Mützen.**

Rud. Neuhaus.

**Waffeleisen  
und  
Waffebrenner**

in verschiedenen Größen

empfehlen

**Eisenhandlung Clos**

Inhaber: Karl Gemmer.

Kaffee, Kakao  
und Tee  
eingetroffen.  
**Jean Engel.**

**Beringe**

eingetroffen.  
E. Eschenbrenner.

**Piasavabesen**

offert  
Chr. Wieghardt.

**TINTE**

Buchhandlung Lemb.

**Süßrahm-  
Margarine**

eingetroffen.  
Emil Eschenbrenner.

**Leinölkitt**

empfehlen  
H. H. Meß,  
Schreibmeister.

**Sehr schöne Zirkonen**

eingetroffen.  
Jean Engel.

**Wir jungen  
für kaufmännische Kapitalisten  
verkauft Häuser**

jeder Art und er ist den Angehörigen  
von Selbstbesitzern  
Grundstücks-Offerten-  
Verlag  
Frankfurt a. M., Schilderhof.

**Hollwerck  
Chocolade  
und Cacao**

Hauswaldt  
Chocolade

Wagner Cacao  
bieten an  
Emil Eschenbrenner,  
Frieda

**Siegellack,  
Packpapier  
und  
Packkordel**

(kein Papier)  
neu eingetroffen.  
Buchhandlung Lemb.

**Wollene Strümpfe**

(sehr preiswürdig)  
in allen Größen für Kinder,  
Frauenstrümpfe und  
Männer-Socken

in großer Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen.  
Geschw. Schumacher.

**Briefpapier**

neue Sendung  
in Mappchen und  
Kassetten  
empfehlen preiswert  
Buchhandlung Lemb.

**Seiden Blusen**

in großer Auswahl bei mäßigen  
Preisen empfiehlt  
Rud. Neuhaus.

Kondensierte veränderte  
**Vollmilch**  
jedes Quantum zu haben bei  
Emil Eschenbrenner.

Ein junger rotbrauner  
**Dackel**  
hochbeinig, entlaufen. Bei An-  
kauf wird gewornt.  
Wiederbringer erhält Be-  
lohnung.  
Stadtförster Salzlg.

**Cocos-  
schmalz**

offert  
Emil Eschenbrenner.

**Garten-  
sämereien**

wieder eingetroffen  
Rud. Ott.

**Oliven-  
Oel**

eingetroffen.  
Emil Eschenbrenner.

**Gegen Husten  
und Heiserkeit**

empfehlen:  
Fenchelhonig,  
Emser Hustenstiller,  
Wiesbadener  
Salmiakpastillen.  
Jean Engel.

**Reiner Tabak**

in Paketen und lose  
empfehlen  
Emil Eschenbrenner.

**Glasöffner  
„Blitz“**

schont Gummi und  
Gläser vor Bruch  
Gg. Phil. Clos  
Inhaber K. Gemmer.

**Rechnungen,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Geldkouverts**

usw.  
wieder neu eingetroffen  
Papiergeschäft Lemb.

**Leinöl-  
Lack**

sehr hell, gut trocknend,  
empfehlen  
Gg. Phil. Clos,  
Inhaber K. Gemmer.

**Vogelstutter**

wieder eingetroffen.  
Rud. Neuhaus.

**Wärmflaschen**

„Sänewittchen“  
mit Patentverschluss  
per Stück 3 Mk.  
zu haben bei  
Chr. Wieghardt.

**Knaben-  
Mützen**

in blauem Wollstoff  
per Stück 8 Mark  
bietet an Rud. Neuhaus.

**flüssiger Leim**

neu eingetroffen  
A. Lemb.

**Frische Landeier**

empfehlen  
**Jean Engel.**  
**Mischkohlen**  
offert  
Chr. Wieghardt.

**Zinkwaren**

Eimer, Waschtöpfe, Bannen,  
Zauchtrichter, Zauchschöpfer, Zauchpumpen  
und Zauchverteiler,  
Waschbretter mit Zinkeinlage  
verschiedenen Größen neu angekommen.  
**Gg. Phil. Clos**  
Inhaber: Karl Gemmer.

**Holzwaschmaschinen**

eingetroffen bei  
Chr. Wieghardt.

**Bürstenwaren**

wieder in großer Auswahl vorrätig.  
**Eisenhandlung Clos**

Inhaber Karl Gemmer.

**Koch- und Heizöfen**

eingetroffen bei  
Chr. Wieghardt.

**Räucherapparate**

in verschiedenen Größen neu eingetroffen.  
**Eisenhandlung Clos**  
Inhaber: Karl Gemmer.

**Herren-Jacken und Westen**

alle Größen bei  
in schwarz und grau  
Geschw. Schumacher.

**Taschenlampen**

Batterien, Glühbirnen  
und Hülsen  
wieder frisch eingetroffen

**Julius Rüping.**

**Es sind wieder eingetroffen in grauer  
und brauner Emaille:**

Wassereimer, Kochtöpfe, Salatseiber, Milchdöpfe,  
Milchträger, Essenträger, ein- und zweiteilig,  
ovale Waschbeden, Milchseibe, Kaffeetannen und  
Nachtöpfe

alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei  
**Julius Rüping, Eisenwarenhandlung.**

**Porzellan- und  
Glas-Waren**

neu eingetroffen  
**Gg. Phil. Clos**  
Inhaber: K. Gemmer.